

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Bulletin / Keramik-Freunde der Schweiz = Amis Suisses de la Céramique = Amici Svizzeri della Ceramica**

Band (Jahr): - **(2002)**

Heft 59

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

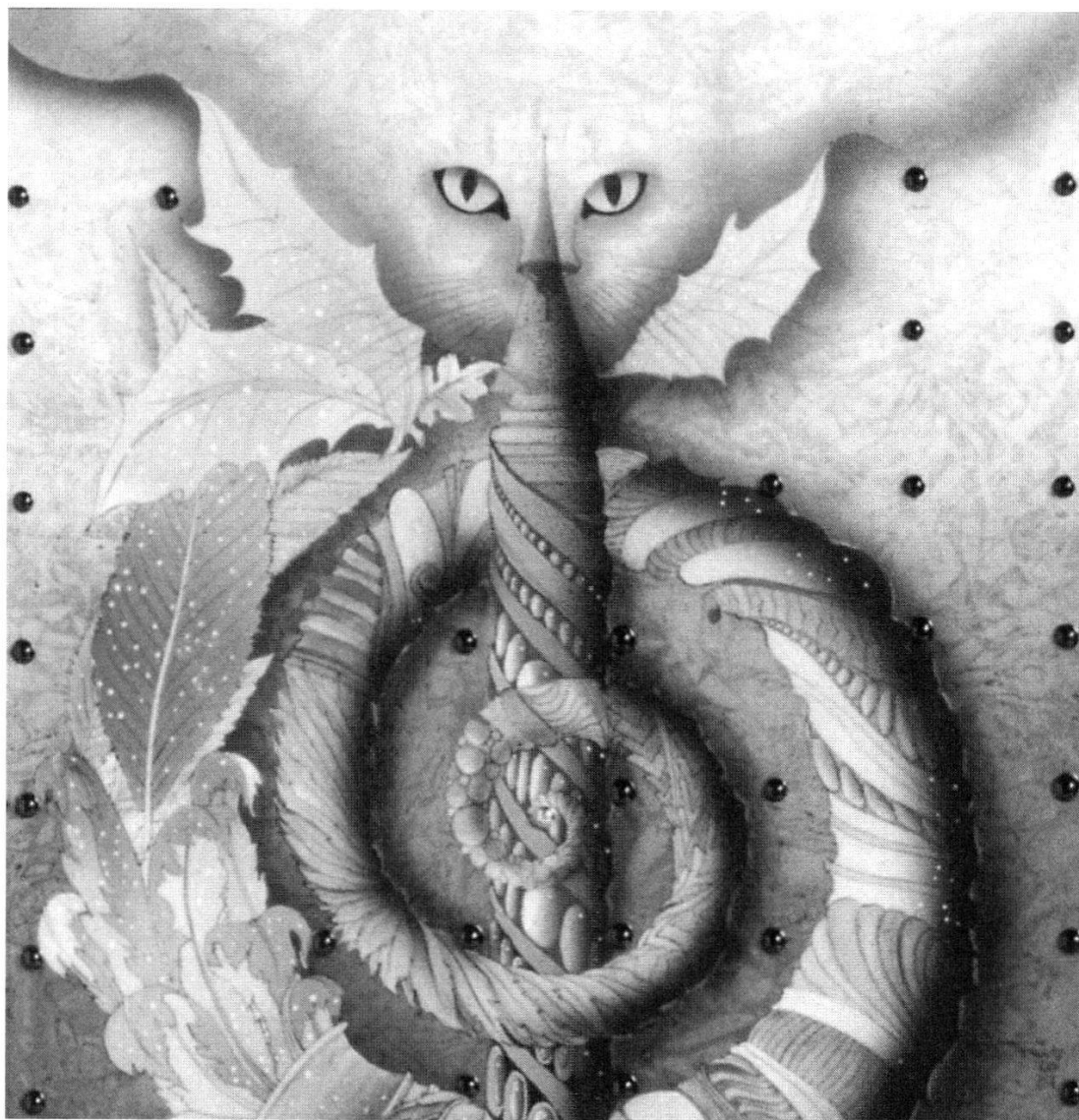
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Keramik-Freunde der Schweiz

Bulletin Nr. 59

Juni 2002



Auf der Titelseite:
Porzellanmalerei
von Peter Faust
Altendorf (SZ)

Liebe Keramik-Freunde

Samstag, den 4. Mai 2002 fand unsere diesjährige Jahresversammlung früher als in anderen Jahren statt. Da das Bulletin nicht auf dieses Datum hin erscheinen konnte, wurde Ihnen die Jahresrechnung nicht mit diesem, sondern separat mit der Einladung zur Tagung nach Zofingen zugeschickt. Nun aber wird das Bulletin noch nachgeliefert. Leider war es Frau Dr. Felber nicht möglich, die Redaktion zu besorgen. Und da Frau Dr. Ball in Zofingen, wie angekündigt, von ihrem Amt als Präsidentin nach acht Jahren zurücktrat, übernahm der Vizepräsident die Herausgabe. Unserer Einladung zur

56. Jahrestagung in Zofingen

folgten vierzig Mitglieder, die sich zur Versammlung im Saal des Hotels Krone einfanden. Die Präsidentin liess sie willkommen, bat darum, ihre Verabschiedung im Programm vorzuverschieben, sagte, dass sich vom Vorstand Herr und Frau Dr. Felber, Frau Stettler, Herr Caviglia und Herr Blättler entschuldigen liessen und wandte sich dann dem ersten Traktandum, dem *Jahresbericht* zu.

Seit unserer letzten Tagung in Kilchberg hielt der Vorstand zwei Sitzungen ab: am 12. Dezember 2001 traf er sich in Basel bei Herrn Dr. Segal, am 21. März 2002 im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich, wobei es um die Vorbereitung der Jahresversammlung, um die vom Verein unterstützten Publikationen, ums Bulletin und um Reaktionen auf Mitteilungsblatt Nr. 114 ging; zur Veröffentlichung bestimmte, kritische Stellungnahmen, die eingegangen sind, werden im nächsten Blatt zum Abdruck kommen. Leider konnte die geplante Reise nach Südkorea nicht durchgeführt werden wegen ungenügender Teilnehmerzahl. Im Nachhinein wurde bekannt, dass aber das Reisebüro gerne auf das Projekt zurückkommen würde. Von der Herbstreise nach Süddeutschland musste dann auch abgesehen werden; diese Reise soll nun aber im kommenden Herbst vom 11.-14. Oktober 2002 stattfinden. An Veröffentlichungen erhielten die Mitglieder nebst dem Mitteilungsblatt Nr. 114 und dem Bulletin Nr. 58, das hier Frau Dr. Felber herzlich verdankt sei, die stattliche Begleitpublikation zur

Ausstellung "Poêles en catelles du Pays de Vaud, confort et prestige" (les principaux centres de fabrication du XVIIIe s.) von Catherine Kulling, dann "Der festlich gedeckte Tisch im Kloster", eine Broschüre über den Teil des Einsiedler-Service, den das Ehepaar Fehle dem Ortsmuseum Kilchberg schenkte, ferner die Schriften unseres Ehrenpräsidenten Dr. René Felber "Jagd-Ethik" und "Jagdmotive in der Keramik" sowie die Nummer 28 und 29 der Informationen der "Association Bourguignonne de recherches Céramiques".

Vor einem Jahr hatte der Verein 414 Mitglieder, heute sind es noch 411. Durch den Tod verloren wir Prof. Dr. Charles Roth in Pully und Frau Maeder-Schett in Bern. Die Präsidentin bat, der Verstorbenen schweigend zu gedenken.

Die Jahresrechnung 2001

wurde den Mitgliedern auf unsere Tagung hin zugestellt, sei hier aber nochmals abgedruckt:

Aufwand

Druckkosten Bulletins	7'675.15
Druckkosten Verzeichnis	1'471.95
Kauf Broschüren	19'000.00
Administrative Kosten	4'428.10
Porti	16'289.00
Bankspesen	347.55
Diverses	1'279.25
Total	50'491.00

Ertrag

Mitgliederbeiträge	46'834.25
Rückerstattung Belgien	2'396.05
Inserate Verkauf	2'551.00
Verkauf von Publikation	176.85
GV Kilchberg Überschuss	371.60
Bankerträge	1'529.10
Total	53'858.85

Einnahmen-Überschuss	50'491.00	53'858.85	3'367.85
----------------------	-----------	-----------	-----------------

Vermögensrechnung

	Aktiv		Passiv	
	01.01.2001	31.12.2001	01.01.2001	31.12.2001
CS 17348-80	638.80		0	
CS 548072-00.1	30'363.05		0	
CS Bond Fond	42'465.00		0	
ZKB Vereinskonto	42'320.12	22'836.02		
ZKB Bond Fond		43'773.00		
Kreditoren Schuck Söhne			52'545.80	0
Vereinsvermögen			63'241.17	63'241.17
Überschuss				3'367.85
	115'786.97	66'609.02	115'786.97	66'609.02

Die Rechnung schliesst mit einem Überschuss von Fr. 3'677.85. Mitteilungsblatt Nr. 114 scheint in ihr nicht auf, da es erst 2002 bezahlt werden konnte und dank einem namhaften Beitrag der Ceramica-Stiftung, Basel, auch nicht ins Gewicht fallen wird.

Nach Verlesung des Revisorenberichtes wurde dem Vorstand Decharge erteilt.

Mitteilungsblatt und Bulletin

Da die Mitteilungsblätter Nr. 1-10 schon lange vergriffen sind und immer wieder danach gefragt wird, hat der Vorstand beschlossen, einen Reprint anzufertigen. Pierre Beller, der sich in verdankenswerter Weise darum kümmerte, legt erste Exemplare vor, die bei ihm für Fr. 50.- bezogen werden können. Sie sind mit einem Umschlag versehen, der dem unseres Mitteilungsblattes angeglichen ist mit einem Titelbild, das an die ersten Unternehmungen des Vereins erinnert: an die Ausstellungen im Musée Ariana und in Schloss Jeggendorf von 1946 und von 1948.

Das nächste Mitteilungsblatt wird ein Gesamtregister zu unseren Blättern enthalten, ferner Reaktionen auf unser Blatt Nr. 114 bringen; im Übernächsten (Nr. 116) hoffen wir endlich den Katalog zur Matzen-dorf Ausstellung von 1997 in Olten veröffentlichen zu können. Das Bulletin Nr. 59 wird im Juni erscheinen.

Unsere Herbstreise

Ist für die Daten vom 11. - 14. Oktober (Freitag bis Montag) vorgesehen. Sie wird nach Süddeutschland führen mit Schwerpunkten in Memmingen und Ansbach. Das Programm mit genauen Informationen und Anmeldetalon liegt hier bei.

Anträge

Die Präsidentin gab bekannt, dass sich die Schachen-Galerie Oensingen, welche sich vor allem für das zeitgenössische keramische Schaffen einsetzt, für eine engere Zusammenarbeit mit den Keramik-Freunden interessiert. Der Vorstand nimmt dieses Interesse gerne zur Kenntnis und wird abklären, wie eine solche Zusammenarbeit aussehen könnte.

Dank an die scheidende Präsidentin

Die Jahresversammlung endete mit dem Rücktritt der Präsidentin. Da die Nachfolge noch nicht geregelt werden konnte, lag es nun am Vizepräsidenten den Vorsitz zu übernehmen. Er dankte der scheidenden Präsidentin im Namen des Vereins für die acht Jahre ihres Präsidiums und erinnerte daran, dass in diese Zeit die Tagungen fielen, an denen 50 Jahre Keramik-Freunde der Schweiz gefeiert wurden. Er erinnerte daran, dass Frau Ball an der denkwürdigen, noch von Frau Coullery organisierten Versammlungen in Genf 1994 zur Präsidentin gewählt wurde, dass sie uns im Jahr darauf als neuernannte Direktorin des Historischen Museums des Kantons Aargau auf Schloss Lenzburg empfing, dass 1996 unsere grosse, von unserem Vorstandsmitglied Enrico Caviglia organisierte Jubiläumsversammlung in Mailand mit den unvergessenen Besuchen im Castello Sforzesco, in der Villa Cagnola in La Gazzada und in der Sammlung Gianetti in Saronno folgte, und dass, nachdem der Alltag wieder eingekehrt war, unsere nächsten Tagungen wieder in der Schweiz stattfanden, in Olten mit der Ausstellung "Matzendorfer Keramik", in Stans mit dem wiedergewonnenen Kachelofen im Winkelriedhaus, in Bern, in St. Gallen, in Kilchberg mit dem Besuch des neueröffneten Wohn- und Porzellanmuseums im Agentenhaus Horgen und nun in Zofingen. Die ersten Ausstellungen, die Frau Ball nach Antritt ihrer Tätigkeit auf Schloss Lenzburg zeigte, hatten Keramik zum Gegenstand, zum einen Ofenkeramik aus dem Kanton Aargau, zum andern das Schaffen des Rheinfelder Keramikers Arnold Zahner.

In Erinnerung an diesen Einstieg überreichte der Vizepräsident der scheidenden Präsidentin eine Kugelvase mit weisser, grossblütiger Kristallglasur von Arnold Zahner als Dank für alles, was sie als Präsidentin für unseren Verein tat.

Der darauf folgende Aperitif konnte nicht, wie ursprünglich vorgesehen, im Auktionshaus Zofingen durchgeführt werden, da dieses mitten in der Vorbereitung der nächsten Auktion steckte; dafür lieferte es die soeben im Druck erschienenen Auktionskataloge zur freien Verfügung der Mitglieder ins Hotel Krone, wofür hier nochmals herzlich gedankt sei. So war es die Stadt Zofingen selbst, welche die Keramik-Freunde zum Apéro im Rathaus empfing, wo uns Herr Urs Siegrist, Konservator der historischen Abteilung des Museums Zofingen, erwartete und uns Herr Stadtmann Urs Locher mit einer Ansprache herzlich willkommen hiess.

Einführung zu Zofingen

Im Anschluss ans Mittagessen, für das wir ins Hotel Krone zurückkehrten, stellte Herr Siegrist die Stadt Zofingen in einem kurzen, instruktiven und unterhaltsamen Referat vor; danach sprach der Unterzeichnete über Zofingen als Hafnerstadt mit Hinweisen auf die verhältnismässig wenigen Stücke, die im Museum von dem hier einst blühenden Hafner-Handwerk noch zeugen. Er erinnerte daran, dass er schon im Mitteilungsblatt Nr. 68, 1965 auf die Stellung Zofingens als Hafnerstadt hinwies, dass Zofingen schon im 13. Jahrhundert ein wichtiges Ziel für den Export von mit Stempeln verzierten Backsteinen aus der Ziegelei des Zisterzienserklosters St. Urban war, dass im Museum ein schöner Bestand an Modellen aus den Werkstätten der Hafner Hans Müller mit Datum 1608 und Hans Caspar Müller mit Datum 1666 zur Herstellung reliefierter Ofenkacheln zu sehen sei, dass aus dem 18. Jahrhundert über 50 Namen von damals in der Stadt tätigen Hafnern überliefert sind, und dass wir noch immer nur wenig wissen, was diese Meister geschaffen haben.

Besuch im Historischen Museum

Danach begab man sich ins Museum, einerseits zu den Zeugen der Zofinger Hafnerei, anderseits zur Besichtigung des im Lauf der über 100-jährigen Museumsgeschichte der Sammlung zugekommenen Bestandes an Geschirr, Töpfereien aus dem Kanton Bern, Fayencen und etwas Porzellan. Herr Siegrist hatte für uns die in der Ausstellung gezeigte Auswahl durch Stücke aus dem Depot ergänzt; dabei stellten sich den Keramik-Freunden mehr Fragen, als sie auf Anhieb beantworten konnten. Die Tagung hatte ihnen einmal mehr vor Augen geführt, wie viel eine Stadt wie Zofingen mit ihren Sammlungen uns sowohl an Interessantem als auch an ungelösten Aufgaben zu bieten vermag.

RS

50 JAHRE INTERNATIONALE AKADEMIE FÜR KERAMIK

Vom 26. - 29. August feiert in Athen die Internationale Akademie für Keramik 50 Jahre ihres Bestehens. Gegründet 1953 in Genf, wo sie im Musée Ariana auch ihren Sitz hat, hat sie in den letzten zwanzig Jahren alle zwei Jahre einen grösseren Kongress in vielen Ländern der Welt organisiert und bei dieser Gelegenheit jeweils bedeutende internationale Ausstellungen mit Werken ihrer Mitglieder gezeigt, wobei die Länder, wo die Treffen stattfanden, die ihnen gebotene Chance meist auch für die Präsentation des keramischen Schaffens im eigenen Land nutzten.

Nach diesem Muster läuft nun auch das Programm des 50-Jahr Jubiläums in Griechenland ab. Der Anlass, zu dem auch Nicht-Mitglieder eingeladen sind, hat zum Thema: Rückblicke in die Vergangenheit und Visionen für die Zukunft. Auf dem Programm stehen Vorträge, Museumsbesuche, Ausstellungen und zum Schluss eine dreitägige Kreuzfahrt in der Ägäis (30.8. - 2.9.02).

Das Vortragsprogramm:

Tony Franks: 50 Jahre IAC. - Rudy Autio: Peter Voulkos zum Gedächtnis, Carmen Dionyse und Rudy Autio: Meister der Kunst aus Ton des 20. Jahrhunderts. - Susan Peterson: Töpfe und Töpfer. - Magdalene Odundo: Keramik, die Kunst sich in Ton auszudrücken bei den afrikanischen Frauen. - Tanya Harrod: Die Idee des Gefässes. - Setsuko Nagasawa: Keramik und Design. - Janet Mansfield: Keramik-Zeitschriften.

Griechische Keramik, Geschichte, Tradition und Gegenwart:

Michaelis Tiverios (Professor für klassische Archäologie in Thessaloniki): Besuch des alten Töpferquartiers in Athen. - Dimitra Papanikola-Bakritzi (Museum für byzantinische Kultur in Thessaloniki): Byzantinische Keramik. - Angela Tamvaki (Nationalgalerie Athen): Griechische Keramik der Gegenwart.

Die Künstler der jüngeren Keramiker-Generation:

Kenji Kaneko: Japan. - Judith Schwartz: USA. - Wayne Highby: China.
- Gabi Dewald: Europa.

Internationale Keramik-Galerien:

USA: Garth Clark Galerie, New York. - Frank Lloyd Galerie, Santa Monica, Kalifornien. - JAPAN: Togakudo Galerie, Kyoto. - EUROPA: Galerie b15, Renate Wunderle, München.

Ausstellungen:

Ausstellung mit Werken von Mitgliedern der Internationalen Akademie für Keramik (Athenische Schule für schöne Künste). - Byzantinische Keramik. - Zeitgenössische Keramik aus den Ländern des Balkans. - Zeitgenössische griechische Keramik (Athenische Schule für schöne Künste).

Auf die Tage in Athen folgt vom 30.8. - 2.9. eine dreitägige Kreuzfahrt in der Ägäis nach Delos, Siphnos und Santorin; die Reise kulminiert auf Kreta-Rethymnon mit einem internationalen Töpferfest.

Wer sich für dieses grosse Programm interessiert, wendet sich für weitere Auskünfte an die folgende Adresse:

Kerameiki Techni International Ceramic Art Review
P.O. Box 80653, 185 10 Piraeus, Greece
Tel/Fax ++30 10932 5551

PORZELLANMALEREI HEUTE

Internationale Ausstellung 5. - 8. September 2002 im Casino Bern

Zur Vorbereitung auf diesen Event haben wir folgenden Text über das Bemalen glasierten Porzellans erhalten:

Hier gibt es eine grosse Vielfalt, welche ganz gezielt von den Porzellan-Malerinnen angewandt wird. Die klassische Porzellanmalerei, welche uns von China überliefert wurde und dann in allen europäischen Manufakturen angewandt und weiterentwickelt wurde, ist nur ein kleiner Teil dessen, was heute den PorzellanmalerInnen zur Verfügung steht.

Die klassische Malerei, der eine reiche Palette von Farben zu Verfügung steht, bedient sich pulverisierter Farben, die mit ätherischem Oel, z.B. aus Terpentin, Anis oder Lavendel usw. angerieben werden.

Achtung: heute wird diese Art der Handmalerei in den meisten Fällen durch Transferdrucks ersetzt, was natürlich vom Preis her sehr viel günstiger ist, als eine Handmalerei. Bei Transferdrucks wird nur das Original von Hand bemalt. Davon wird ein Abzugsbild mit speziellen Farben hergestellt und auf das Porzellan, mittels Wasser und Schwamm, übertragen. Kostenpunkt nur wenige Rappen.

Ausser den herkömmlichen Farben, verwendet die PorzellanmalerIn auch Lüster. Lüster kann sehr billig wirken, da die Farben sehr brilliant sind. Das gekonnte Einsetzen von Lüster ist Erfahrungssache und verspricht grosse Effekte.

Des weiteren werden die Porzellanartikel verschönt durch Poliergold und Glanzgold. Beide Goldarten werden von Manufakturen und Porzellan-künstlern verwendet.

Dazu kommt aber ein grosses Spektrum, das fast nur durch Porzellan-künstler ausserhalb der grossen Manufakturen angewandt wird:

- Absprengen von Glasur (für bestimmte Effekte hauptsächl. im Zusammenhang mit Gold)

- Aufbringen von Relief (ebenfalls vorwiegend im Zusammenhang mit Gold)
- Goldunterlage (hiermit können wirkungsvolle Matt-/Glanz-Effekte erzielt werden)
- Marmorierungs- und Marmor-Effekte

Diese Methoden verlangen fast immer nach einem zusätzlichen Brand, was das Endprodukt natürlich entsprechend verteuert.

Hinzu kommt eine neue Art der Malerei:

Die Diffusions-Malerei oder Softpainting

Es ist dies ein "Softlook", welche der Aquarellierung ähnlich ist und im Gegensatz zur herkömmlichen Porzellanmalerei keine scharfen Umrisse aufweist. Auch diese Technik wird von den Manufakturen kaum noch angewandt.

Wenn Sie diese Vielfalt bei unserer

Internationalen Ausstellung

"Porzellanmalen heute"

5. - 8. September 2002

im Casino in Bern

in Betracht ziehen, können Sie ermessen, welchen Aufwand und welches Können die PorzellanmalerInnen aufweisen müssen. Während der Ausstellung gibt es Demonstrationen und eine Sonderausstellung "Antikes Meissen-Porzellan", ferner ein Rahmenprogramm mit Ausflügen

Montag: Musée Ariana, Genf

Dienstag: Schynige Platte

Donnerstag: Abendessen im Kornhauskeller, Bern

Freitag: Stadtrundfahrt

Samstag: Gala-Diner im Hotel Schweizerhof, Bern

KERAMIK AUS DER SCHWEIZ - EINE AUSSTELLUNG IN JAPAN

Wer diesen Sommer eine Ausstellung sehen will, die einen Überblick über die Keramik in der Schweiz von der Renaissance bis heute bietet, muss nach Japan reisen. Tatsächlich gibt es in der Schweiz keinen Ort, wo man diese als Land der Keramik entdecken kann, wie nun im Fernen Osten.

Die Ausstellung, die vom 9. Juli bis 8. September im Ceramic Cultural Park von Shigaraki und vom 21. September bis 24. November im Prefectural Ceramic Museum in Aichi präsentiert wird geht zurück auf eine portugiesische Initiative. 1998, im Jahr der Weltausstellung in Lissabon wurde der Schweiz grosszügig die Gelegenheit geboten, im Museo do Azulejo, dem berühmten Keramik-Museum der Hauptstadt Portugals, die Ausstellung "Ceramics from Switzerland from Renaissance until the Present" zu zeigen. Dank dem Einsatz des Schweizer Generalkonsuls in Osaka, Herrn Daniel Aviolat, feiert eine ähnliche Ausstellung nun Premiere in Japan.

Die Leihgaben der Ausstellung kommen zum grössten Teil aus dem Schweizerischen Landesmuseum in Zürich, aus dem Museum Bellerive in Zürich und aus dem Musée Ariana in Genf. Alle Objekte, die aus der Zeit vom 16. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts datieren, hat das Schweizerische Landesmuseum aus dem fast unerschöpflichen Fundus seiner keramischen Sammlungen zur Verfügung gestellt. Dabei konnte auf die Auswahl von Stücken zurückgegriffen werden, die schon in Lissabon zu sehen war, nun jedoch reduziert werden musste. Den ersten Hauptakzent setzen die farbenfrohen Majoliken aus Winterthur, der Stadt, die im 16./17. Jahrhundert das führende Zentrum in der Kunst der Herstellung von reich bemalten Kachelöfen, dieser eigentlichen schweizerischen Spezialität, war. Das 18. Jahrhundert ist mit Geschirr und Figuren aus den damals im Land tätigen Fayence- und Porzellanmanufakturen glänzend vertreten. Neben diesen Betrieben, die sich mehr an eine städtische Kundschaft wandten, gab es ländliche Töpfereien, die vor allem im Kanton Bern reich bemalte Engobeware herstellten, die im 19. Jahrhundert mit der Industrialisierung und mit dem aufkommenden Fremdenverkehr ein begehrter Souvenirartikel für Touristen wurde. Was das 20. Jahrhundert angeht, verdankt die Ausstellung viel der Vorarbeit von Frau Dr. Barten, der früheren Konservatorin des Museums Bellerive, welche für Lissabon die entsprechende Auswahl besorgte. Für Japan musste auch dieser Teil ge-

strafft, andererseits aber durch neue Stücke erweitert werden. Hier zeigt die Ausstellung, wie zu Beginn des Jahrhunderts die Forderung nach Erneuerung des qualitätvollen Handwerks und auch nach künstlerischen Entwürfen im neuen Zeitstil für die industrielle Produktion laut wurde. Ihr zu entsprechen wurden keramische Fachschulen gegründet (Bern 1906, Chavannes-Rennens 1912) und Künstler übernahmen die Aufgabe, Vorlagen für Töpferwaren zu liefern (Nora Gross), eigene Produktionsprogramme zu entwickeln (Paul Bonifas, Marcel Noverraz) oder sich als künstlerische Mitarbeiter moderner Betriebe zu profilieren (Paul Speck, Werner Burri).

Die Jahre nach dem zweiten Weltkrieg brachten den Beginn der Studiokeramik und die Loslösung des individuellen Schaffens von der industriellen Produktion. Wichtig für diese Bewegung wurde die 1959 gegründete Arbeitsgemeinschaft Schweizer Keramiker. Die Keramik, zum einen aus der bernischen Töpfertradition hervorgegangen (Margrit Linck), zum andern der seit 1950 neu aufgekommen Steinzeugbewegung angeschlossen (Mario Mascarin), entwickelte sich in der Folge in Richtung einer freien Kunst. Seit 1980 wurde diese Entwicklung vermehrt durch weltweiten Austausch gefördert. Den Abschluss der Schau bildet eine Werkauswahl von 25 in den letzten Jahrzehnten im Land künstlerisch tätigen Keramikern (Edouard Chapallaz, Philippe Lamercy, Jean-Claude de Crousaz, Pierrette Favarger, Jakob Stucki, Ueli Schmutz, Elisabeth Langsch, Arnold Zahner, Ernst Häusermann, Marco Mumenthaler, Petra Weiss, Setsuko Nagasawa, Philippe Barde, Jacques Kaufmann, Isabelle Tanner, Joëlle Bellenot, Aschi Rüfenacht, Arnold Annen, Cornelia Trösch, Andreas Steinemann, Regula Brenner-Nünlist, Ruth Amstutz, Violette Fassbaender, Walter Ulrich, Brigit Hurst).

Ein Land, das sich durch das Medium der in ihm geschaffenen Keramik präsentiert, zeigt ein Selbstporträt. So ist das Bild, das die Schweiz hier bietet, Ausdruck ihrer Vielsprachigkeit, ihrer Kleinteiligkeit und ihrer kulturellen Vielfalt. Einflüsse von Italien haben zum Aufstieg der Majolika-Kunst in Winterthur geführt, Frankreich stand am Anfang der neuen Tafelkultur mit Geschirr aus Fayence, aus Deutschland kamen die Anregungen, die zur Gründung der Porzellanmanufakturen in Kilchberg bei Zürich und in Nyon bei Genf führten, aus England die Ideen, welche im 19. Jahrhundert die Industrialisierung vorantrieben. Heute aber sieht sich das regionale Schaffen mit Einflüssen aus der ganzen Welt konfrontiert.

Katalog von Rudolf Schnyder in englischer und japanischer Sprache mit Abbildung sämtlicher Exponate in Farbe.

DAS BUCH

Yolande Crowe, Persia and China, Safavid Blue and White Ceramics in the Victoria and Albert Museum, 1501-1738. Yolande Crowe, 2002 (Distribution by Thames & Hudson).

“Persien und China” ist der erste Katalog über die blau-weiße Keramik der Safavidenzeit. Die Keramik, die im 16. und vor allem im 17. Jahrhundert in Persien zur Zeit der Herrschaft der Safaviden hergestellt wurde, war bis heute ein weitgehend vernachlässigtes Thema; und doch handelt es sich dabei um ein grosses Kapitel der keramischen Weltgeschichte. Der vorliegende Katalog von Yolande Crowe ist der erste Beitrag, der sich des Themas in einem gewichtigen und schön gestalteten Buch so annimmt, dass man fast nicht verstehen kann, weshalb die Bedeutung und die ausserordentliche Qualität des hier vorgelegten Materials nicht viel früher schon erkannt und entsprechend gewürdigt wurde.

Der Katalog verzeichnet die mehr als 500 Objekte umfassende Sammlung blau-weißer Keramik safavidischer Zeit des Victoria und Albert Museums in London. Sie ist die grösste ihrer Art und geht auf General Sir Richard Murdoch Smith zurück, der in den Jahren 1865-1885 in Iran in britischem Auftrag den Bau eines Telegraphennetzes leitete. Er erkannte den Wert dieser Keramik für die Sammlungen des South Kensington Museums; der grösste Teil des dort heute aufbewahrten Bestandes wurde von ihm zusammengetragen. Er war auch der erste, der erkannte, dass die in Persien im 17. Jahrhundert produzierte blau-weiße Keramik exemplarisch ist für die Mittlerstellung des Landes zwischen dem Fernen Osten und Europa. Yolande Crowe fragt an Hand von Formen und Dekoren, wie die Wechselbeziehungen zwischen China und Persien, Persien und Europa in dem von ihr bearbeiteten Material ihren Niederschlag gefunden haben.

Die Aufgabe, das umfangreiche Material zu ordnen, war nicht leicht. Yolande Crowe hat sie gelöst, indem sie es nach Formen und Funktionen grupperte und versuchte, die Gruppen soweit möglich in die Regierungszeiten der safavidischen Herrscher zu legen, wobei Teil I der

Zeit von Schah Abbas I (1598-1629) und Schah Safi (1629-1642), Teil II von Schah Abbas II (1642-1666), Teil III von Schah Sulayman I (1666-1694) und Schah Sultan Husayn I (1694-1722) zugeordnet ist. In jedem Teil sind die Gruppen der Formen in Abschnitte nach Dekoren, Dekor-Typen und Dekor-Motiven unterteilt. Die meisten Dekore sind dabei chinesischen Vorbildern verpflichtet, die man offenbar über lange Zeit wiederholt und variiert hat. Die Erarbeitung einer zuverlässigen Chronologie wird zudem dadurch erschwert, dass es im ganzen Material fast keine schriftlich datierten Stücke gibt.

Bei alledem hat die Verfasserin darauf verzichtet, die Stücke bestimmten Produktionszentren zuzuweisen, da ihr die bis heute vorgenommenen Zuschreibungen zu unsicher schienen und das von ihr vorgelegte Material auch wenig geeignet ist, zur Klärung der hier sich stellenden, vertrackten Fragen beizutragen. Murdoch Smith meinte noch, dass das meiste von ihm zusammengetragene Geschirr aus Yazd und aus Kaschan käme; heute weiss man, dass Kirman und Meshed Haupt-Produktionszentren blau-weisser Ware waren. Vereinzelte Stücke mit einer Ortsangabe sind aber nur aus Yazd und aus Nishapur bekannt.

Umso dankbarer ist man der Verfasserin für die vorbildliche Bild-dokumentation, welche die Stücke mit Schau- und Rückseite, in An- und Aufsicht, oft auch mit Details und selbstverständlich mit den Marken zeigt, die meist Marken auf chinesischem Porzellan imitieren und wohl den Anschein erwecken wollten, dass es sich hier um solches handelte.

Damit, dass dieses reiche, schöne und interessante Material nun so umsichtig und qualitativ voll publiziert vorliegt, ist eine breite und wertvolle Grundlage geschaffen, die dazu einlädt, sich weiter mit ihm zu befassen.

Jean Rosen (ed.). Faïenceries françaises du Grand-Est. Inventaire: Bourgogne, Champagne-Ardenne XIVe-XIX siècle.

Vor zwei Jahren hat Jean Rosen "Les routes de la faïence en bourgogne" als handlichen Führer für Keramik-Freunde veröffentlicht, die in Burgund reisen. Nun liefert er mit "Faïences françaises du Grand-Est" in Form eines umfassenden Inventars die Grundlagen zu den dort mitgeteilten

Informationen in einem stattlichen Band von gegen 600 Seiten nach. Verzeichnet sind darin 114 Manufakturen, die einst in den Regionen Burgund und Champagne-Ardenne Fayencen und Porzellan, oder, vor allem im 19. Jahrhundert, auch anspruchsvollere Irdenware produzierten. Einen Schwerpunkt bildet dabei Nevers (Nièvre) mit gegen 20 Werkstätten, von denen nicht weniger als acht über mehr als 200 Jahre tätig waren. Weitere Akzente setzen fürs 17./18. Jahrhundert Dijon (Côte-d'Or), Ancy-le-Franc (Yonne), Mâcon (Saône-et-Loire), Evry-le-Châtel (Aube), vor allem aber "des Islettes" (Marne) und Aprey (Haute Marne). Gut die Hälfte der inventarisierten Industrien gehört dem 19. Jahrhundert an.

Es ist nicht das Ziel des Inventars, die Produktion der 114 Manufakturen möglichst breit vorzustellen, sondern die Betriebe selbst als solche zu fassen, ihre genauen Standorte zu definieren, die bekannten Daten ihrer Geschichte und des beteiligten Personals mitzuteilen, kurz, Grundlagen zu liefern, sich weiter mit ihnen zu beschäftigen. Es geht in erster Linie um ein denkmalpflegerisches Anliegen, nämlich zu zeigen, dass es wichtig ist, diesen Zeugen eines in der Region verankerten, künstlerischen Wirtschaftszweiges Sorge zu tragen. Denn die einstigen Manufaktur-Gelände bergen zweifellos noch Reste dessen, was hier produziert wurde. Wenn man aus Nichtwissen versäumt, auf diese Orte, die immer durch Bauvorhaben gefährdet sind und in vielen Fällen schon zerstört wurden, aufzupassen, besteht die Gefahr, dass hier für die Wirtschafts-, Kultur- und Kunstgeschichte des Landes wertvolles Quellenmaterial unwiederbringlich verloren geht.

Meredith Chilton, Harlekin Unmasked: The Commedia dell'Arte and Porcelain Sculpture, Yale University Press, New Haven and London 2001.

Das in unserem letzten Mitteilungsblatt empfohlene Buch ist am 31. Mai in New York mit dem "George Freedley Memorial Award" und dem "Theatre Library Association Award" ausgezeichnet worden.

AUSSTELLUNGEN

Basel, Historisches Museum:

“Stadt der Kelten - Geschichten aus dem Untergrund”.

Bis zum 30. September laden das Historische Museum und die Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt zu einem Streifzug durch eine der bedeutendsten keltischen Siedlungen Europas ein: Die vor 2100 Jahren bevölkerte Stadt beim Volaplatz in Basel wird zurzeit ausgegraben und erforscht; jetzt werden die wichtigsten Funde erstmals der Öffentlichkeit präsentiert. Kernstück der Ausstellung ist ein fotorealistisches Panorama der Keltenstadt, das mit Hilfe modernster Computertechnik hergestellt wurde und einen authentischen Einblick in die Stadt der Kelten erlaubt. Die ausgestellten Funde geben einen Überblick über Gesellschaftsstruktur, Alltagsleben und Handwerk der keltischen Bevölkerung. Zu erfahren ist etwa, wie die Handwerker kunstvolle Glasringe und Münzen herstellten oder wie ihre Töpferöfen ausgesehen haben. Weinamphoren und Tafelgeschirr aus Italien wiederum zeugen von den weitreichenden Kontakten der keltischen Oberschicht. In Hörstationen schliesslich kommentieren der Grieche Poseidonios und der Römer Julius Cäsar, die beide längere Zeit in Gallien lebten, die Lebensweise der Kelten.

Düsseldorf: Hetjens Museum:

Mensch aus Lehm (20.6. - 15.9.)

Max Laeuger (3.10.2002 - 6.1.2003)

Faenza: Museo Internazionale delle Ceramiche

“Carlo Zauli: L’Alchimia delle Terre”.

Carlo Zauli (1926-2002) war einer der bahnbrechenden Keramiker und Künstler der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die Ausstellung “L’Alchimia delle Terre 1952-1991” würdigt in einer Retrospektive das bedeutende Lebenswerk des Meisters von Faenza.

Carlo Zauli war Faentiner. Er wurde in Faenza geboren, besuchte hier die Schulen und gewann hier schon in jungen Jahren den "Premio Faenza" gleich mehrfach. Sein eindrücklicher Weg führte von der geschlossenen Form des gedrehten Gefäßes zur Zerstörung des schön geformten, glatten Körpers; die perfekte Form wurde zerrissen, gesprengt, roher Gewalt ausgesetzt. Dabei entdeckte Zauli den Ton, sein Material, neu als eine lebendige Materie, die selbst auf seine Gewaltakte formbildend reagierte. Carlo Zauli ist in der Folge zum Erforscher dieser dem Ton eigenen, plastischen Sprache geworden und hat wegweisend gezeigt, von welcher monumentalen Kraft diese sein kann.

Bis 27. Oktober 2002.

Florenz: Palazzo Medici-Riccardi

Chefs d'œuvre de la Majolique de la Renaissance, Montelupo, „Fabrique de Florence" (1400-1630).

Die Ausstellung wurde von Fausto Berti konzipiert und fasst die Ergebnisse langer Studien zusammen, die zeigten, dass Montelupo eines der wichtigsten Keramikzentren der Renaissance in Italien war. Katalog in englisch und italienisch, 327 Seiten, farbig illustriert. (Bis 27.10.)

Genf: Musée Ariana

„Première Biennale de la céramique dans l'art contemporain"

Nachdem das Musée Ariana bis 22. Mai in der Ausstellung „Les inattendus - Céramiques d'artistes du XXe siècle" eine Auswahl aus der Sammlung des Museums Het Kruithuis, s'Hertogenbosch, mit Arbeiten von Maurice Vlaminck, Raoul Dufy, Pablo Picasso, Juan Miro, Fernand Leger, Georges Braque, Marc Chagall, Lucio Fontana u.a. zeigte, wird ab 27. Juli bis 2. September als zweiter Teil der Ausstellung „Céramiques d'artistes" die Biennale von Albissola präsentiert und mit folgendem Begleittext propagiert:

Après un premier volet principalement consacré aux céramiques d'artistes considérés comme des classiques du siècle dernier, le Musée Ariana

présente cet été, en collaboration avec le Fonds cantonal de décoration et d'art visuel, un ensemble de vingt-cinq projets céramiques élaborés par des artistes – non-céramistes – présents sur la scène contemporaine internationale et réalisés à Albissola, petite ville italienne de la côte ligurienne.

Si la tradition céramique d'Albissola remonte au XVe siècle, avec la production de carreaux de revêtement, puis se poursuit aux siècles suivants dans la fabrication de faïence de luxe, cet artisanat se verra profondément bouleversé au début de XXe siècle par l'arrivée d'artistes soucieux de faire voler en éclats la frontière entre beaux-arts et arts appliqués, arts majeurs et arts mineurs. Albissola devient à partir des années 1920, un peu comme Vallauris dans les années 1950, un haut lieu de la céramique d'artistes. Les principaux mouvements d'avant-garde italiens et européens convergent vers la petite ville balnéaire où ils se lancent, avec le soutien des artisans locaux, dans l'expérimentation débridée du travail de la terre, hors de toutes contraintes. Le sculpteur Arturo Martini, les futuristes italiens, Tullio Mazzotti, Lucio Fontana, Asger Jorn, Pinot Gallizio et bien d'autres encore, individuellement ou collectivement, pour une action ponctuelle ou dans la durée, investissent les ateliers de céramique d'Albissola.

C'est dans le but de faire revivre ce climat d'émulation artistique et intellectuelle qui s'est développé entre la céramique et les artistes d'avant-garde à cette période que deux critiques passionnés d'art contemporain, associés sous le label d'"Attese", ont conçu un ambitieux projet de Biennale de céramiques d'artistes. Le résultat de cette première manifestation est à l'image de la création d'aujourd'hui: hétéroclite, provoquant, audacieux, surprenant. Tous les artistes invités ont accepté de relever le défi, prouvant l'actualité de ce médium ancestral. L'implication des artistes dans la réalisation de leur projet céramique a été forte: la plupart se sont rendus à Albissola où ils ont rencontré les artisans et ont été confrontés aux exigences et aux potentialités du matériau, rencontre essentielle à la maturation du projet initial. Selon la complexité technique, ils ont créé eux-mêmes leur oeuvre ou en ont délégué la réalisation aux céramistes professionnels.

Ana Laura Alaez – El Anatsui – Bertozzi & Dal Monte Casoni – Bili Bidjocka – Loris Cecchini – Nina Childress – Nicola Costantino – Uros Djuric – Sohela Farokhi – Daniel Firman – Rainer Ganahl – Kristian Hornsleth – Elke Krystufek – Lou-Laurin Lam – Soo-Kyung Lee – Gianni Motti – Luca Pancrazzi – Perino e Vele – Alessandro Pessoli – Jane Simpson – Momoyo Torimitsu – Costa Vece – Luca Vitone – Sislej Xhafa – Yuan Shun.

Entrée: Fr. 4.50. AVS/AI/étudiants/Groupes dès 15 personnes: Fr. 2.50. Jusqu'à 18 ans: gratuite. Visites de groupes sur réservation – Renseignements: Accueil des publics, tél. 022 418 25 00.

*Grenoble, Musée Dauphinois:
Potiers et Faïenciers en Dauphiné.*

Ausstellung von Fayencen, die in den in der Dauphiné etablierten Werkstätten von Très-Clôtre und la Tronche zwischen 1735 und 1825 produziert wurden. Katalog, 192 Seiten, 400 Ill. (Bis 31.12.)

*Lyon, Musée des Beaux-Arts:
„Le Calife, le prince et le potier. Fayences à reflets métalliques dans l'Espagne musulmane et chrétienne du XIIe au XVIIIe s.“*

Unter diesem Titel präsentierte das Kunstmuseum Lyon seine um Leihgaben erweiterte, wichtige Sammlung an hispano-mauresken Fayencen. Dabei ist die Gelegenheit genutzt worden, einen allgemeinen Überblick zum Thema zu vermitteln und vor allem auch die Frage nach den Anfängen der Lüsterfayence-Produktion in Valencia zu beantworten. Doch wundert man sich zu lesen, dass hier seit dem Ende des 13. Jahrhunderts Fayencen mit blauem und goldendem Dekor produziert worden seien. Dies ist höchst fragwürdig. Alle zuverlässigen Daten, die uns bis heute vorliegen, sprechen eindeutig dafür, dass diese Produktion erst später einsetzte. So frühe Lüsterfayencen aus Valencia konnten in Lyon jedenfalls nicht gezeigt werden; schwerpunktmässig gehörte das dort ausgestellte Material dem 15. Jahrhundert und späterer Zeit an. Die Ausstellung schloss am 22. Mai; zu ihr erschien ein reichbebildeter Katalog.

*Neuchâtel, Musée d'Art et d'Histoire:
Funktion-Fiktion. Schweizerische Kunsthandwerk-Ausstellung.*

Die Ausstellung ist aus einem Wettbewerb hervorgegangen, bei dem von 126 eingereichten Projekten 38 von der zuständigen Jury zur Ausstellung empfohlen wurden. Fünf der sechs zur Verfügung stehenden Preise gingen an Keramikerinnen und Keramiker. (7.7. – 30.11.2002)

Nevers: Statues en faïence de Nevers, XVIIe – XVIIIe s. (28.6. – 22.9.)

Oensingen, Schachen-Galerie:
Tierry Finidori (15.9. – 6.10.)
Rückblick und Ausblick – Kunstschaaffende der Galerie (17.11.-15.12.)
Ständige Präsentation der Keramischen Werkstatt Margaretenhöhe der koreanischen Keramikerin Young-Jae Lee.

*Staufen, Keramikmuseum:
Gebrauchskeramik in Südbaden.*

Die diesjährige Ausstellung des Badischen Landesmuseums in seinem Zweigmuseum in Staufen zeigt Keramik, die in Baden hergestellt und in Südbaden vertrieben wurde. Durch aufgefundene Dokumente ist nachgewiesen, dass der Staufener Handelsmann Johann Peter Hugard auch Keramik aus Durlach, Hornberg und Zell a.H. verkauft hat.

Die Ausstellung präsentiert eine noch nie gezeigte Privatsammlung von Baden-Badener Porzellan aus der Zeit von 1770 – 1778, ergänzt mit Stücken des Freiburger Augustinermuseums und des Badischen Landesmuseums Karlsruhe. Hierbei werden unbekannte Formstücke und Dekore vorgestellt.

Das badische Steingut des 19. Jahrhunderts ist vertreten mit Stücken aus Durlach, Hornberg Zell a.H. und den seltenen, teilweise noch nie gezeigten Arbeiten aus den Fabriken von Emmendingen und Villingen.

Bei den Hafnerarbeiten werden Schalen, Kannen, Schüsseln von Kandern vorgestellt.

Hierzu erscheint ein Band mit Beiträgen verschiedener Autoren, zur Baden-Badener Porzellanmanufaktur, zu den Steingutfabriken Durlach, Emmendingen, Hornberg, Villingen und Zell a.H. sowie zur Kandener Hafner-Keramik, die zahlreiche neue Forschungsergebnisse verarbeiten. Alle ausgestellten Stücke werden in Farabbildungen gezeigt. Der Katalog kann bezogen werden über René Simmermacher, Rathausgasse 6, 79219 Staufen/Breisgau, Tel. 07633-981480, Fax: 07633-981490.

Eröffnung der Ausstellung am 7. Juli 2002, 11 Uhr im Rahmen des Museumsfestes.

Das Keramikmuseum Staufen, Wettelbrunner Str. 3, Tel.: 07633-6721 ist geöffnet Mittwoch bis Samstag von 14 bis 17 Uhr, Sonntag 11 bis 13 Uhr und von 14 bis 17 Uhr. Führungen können nach Vereinbarung durch Herrn René Simmermacher erfolgen. (Bis 30.11.2002)

Versteigerung eines seltenen Tafelaufsatzes aus Zürcher Porzellan



Tafelaufsatz aus Zürcher Porzellan. ... 1775/80, H 40 cm.
Versteigert bei Schuler, Zürich am 19.3.02 für Fr. 65'000.-